

Kath. Grundschule St. Urbanus Winden

Entwicklungsbericht

Weiterentwicklung unserer Arbeit seit dem Jahr 2000

Mit Erstellung des Schulprogramms zum Dezember 2000 war die Schulprogrammarbeit an der KGS St. Urbanus Winden natürlich nicht beendet. Schulprogrammarbeit ist ein ständiger Prozess, an dem alle in einer Schule tätigen Personen zum Wohle der Kinder mitwirken. Insofern kann auch das neue, nun vorliegende Schulprogramm nur den momentanen Stand unserer Arbeit wiedergeben. Die Grundzüge des Schulprogramms 2000 gelten weiterhin. (**siehe Schulprogramm 2000**)

Unsere **Schulentwicklung** vollzog sich auf **3 Ebenen**:

Personalentwicklung, Unterrichtsentwicklung und **Organisationsentwicklung**.

Im Hinblick auf die **Personalentwicklung** haben wir uns in den Bereichen Professionalisierung, Teamarbeit, Konferenzgruppenarbeit und Evaluation besonders weiterentwickelt. In den letzten 5 Jahren sind fünf Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand getreten, neue Kolleginnen verstärkten unser Team. Wertvoll in diesem Zusammenhang war vor allem die Tatsache, dass wir in dieser Zeit 4 schulscharfe Stellenausschreibungen durchführen konnten, so dass wir zielgenau Lehrkräfte für unser System gewinnen konnten. Die Integration der neuen Kolleginnen gelang schnell, die Schwerpunktbildung der Schule bekam neue Akzente, im Anfangsunterricht, aber auch insbesondere im musischen Bereich.

Bedingt durch die Neue Schuleingangsphase wurde die bis dahin schon gute Teamarbeit in den Jahrgangsstufen und darüber hinaus noch weiter intensiviert.

Die Menge der mittlerweile von allen Grundschulen zu leistenden Aufgaben im Bereich der Konzeptentwicklung für verschiedene Bereiche bedingte die Notwendigkeit, die Konferenzgruppenarbeit auf breiter Front voranzutreiben. Dies erhöhte gleichzeitig das Verantwortungsgefühl aller Kolleginnen und Kollegen für die Gesamtentwicklung unserer Schule und das Wir-Gefühl.

In verschiedenen Konferenzen wurde das Thema Evaluation behandelt. Das Ergebnis war die Durchführung einer umfangreichen Selbstevaluation.

Im Bereich **Unterrichtsentwicklung** befassten wir uns insbesondere mit der Stärkung von Ich- und Sozialkompetenz sowie der Förderung von selbst-tätigem und selbst-verantwortlichen Lernen. Wichtige Stichworte hierzu: Werteorientiertes Schulklima, Rechtschreiblernkonzept nach Sommer-Stumpfenhorst, Konzept zur Neuen Schuleingangsphase, Förderdiagnostik in den Bereichen Basiskompetenzen, Sprache und Mathematik. (siehe oben)

Im Rahmen der **Organisationsentwicklung** machten wir große Entwicklungsschritte in den Bereichen „Corporate Identity“, „Modernes Management“ und „Öffnung nach außen“. Für die Verbreitung des Schulprogramms und die Darstellung in der Öffentlichkeit dient uns besonders die sehr umfangreiche und ständig aktualisierte Homepage. Die Zahl der Zugriffe bestätigt uns in unserem Bemühen, dieses Instrument weiter auszubauen.

Das Management wurde durch noch mehr Transparenz und Delegation von Aufgaben effektiver und auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen erhielt neue Impulse (z.B. Musikschule, Jugendhilfe). Insbesondere die Zusammenarbeit mit den beiden Kindergärten in Winden und Üdingen wurde intensiviert. Regelmäßiger Austausch über die je eigenen Schwerpunkte, regelmäßige Hospitationen und Einbezug in die diagnostischen Arbeiten wurden etabliert. **(siehe Übersicht „Schulentwicklung“)**

Unsere Weiterentwicklung vollzog sich kontinuierlich auf allen Ebenen. Unterrichtliche Schwerpunkte waren die verstärkte (individuelle) Förderung aller Kinder, Anfangsunterricht Deutsch, die Erstellung eines Erziehungskonzepts und die Erarbeitung eines Medienkonzepts. **(siehe Schulentwicklung, Erziehungskonzept, Medienkonzept)**

Das Medienkonzept beinhaltet zunächst allgemeine Aussagen zur Entwicklung von Medienkompetenz, spezielle Seiten zum Einsatz Neuer Medien in verschiedenen Fächern, zum Fort- und Ausbildungsstand der Lehrpersonen, zu Methoden des Einsatzes und den Ausstattungsstand an unserer Schule. Eine Checkliste mit Kriterien zur Beurteilung von Software und ein Ausblick zur weiteren Arbeit, zum weiteren Ausbau (Vernetzung) und zur Notwendigkeit eines Wartungskonzepts komplettieren das Medienkonzept. **(siehe Medienkonzept)**

Auf sprachlicher Ebene haben wir uns insbesondere im Anfangsunterricht Deutsch weiterentwickelt. Hatten wir früher noch eine Fibel, so arbeiten wir seit fast vier Jahren auf der Grundlage des Konzepts „Schreiben lernen – von Anfang an“ nach Sommer-Stumpfenhorst. Hier hatten wir das Glück, eine ausgebildete Moderatorin an unserer Schule zu haben, die uns bei unseren Bemühungen hilfreich zur Seite stand. **(siehe Grundkonzept: „Die Rechtschreibwerkstatt“)**

Fächer- und jahrgangsübergreifende Unterrichtsvorhaben finden verstärkt Eingang in unsere tägliche Arbeit. Absprachen der verschiedenen Jahrgangsstufen untereinander kommen zunehmend in Gang. Beispiele hierfür sind der mittlerweile etablierte „Lesefrühling“ mit Ganzschriften für verschiedene Lesekompetenzstufen und die Erarbeitung von „Themenkisten“ zu übergreifenden sachunterrichtlichen Themen. **(siehe Leseförderkonzept)**

Unterrichtsmethoden, die ein selbstgesteuertes Lernen der Schülerinnen und Schüler fördern, sind inzwischen bei allen Kolleginnen und Kollegen die Regel. Stationenlernen, Wochenplanarbeit und Werkstattunterricht werden stets dann eingesetzt, wenn es unterrichtlich geboten ist. Aber auch ein hochwertiger gesteuerter Frontalunterricht hat weiterhin seinen Platz. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang gegenseitige Hospitationen, die wir je nach zeitlicher Möglichkeit fördern. Aber auch Hospitationen an anderen Schulen, die bereits jahrgangsübergreifend arbeiten, sind geplant. Leider sind solche Hospitationen nun durch die neuen Regelungen zur Fortbildung sehr erschwert.

Im Rahmen des Konzeptes zur Schuleingangsphase (das seit Januar 2005 vorliegt) wurden viele Vereinbarungen und Aussagen zur Förderung und Forderung der Kinder in den ersten Schuljahren getroffen. Neue Teamstrukturen und erweiterte Kooperationen mit verschiedenen Institutionen unterstützen unsere diesbezüglichen Bemühungen. **(siehe Konzept zur Schuleingangsphase)**

Verstärktes Augenmerk wird auch auf die Förderung hoch begabter und gut begabter Kinder gerichtet. Hierbei setzen wir auf „Enrichment“ (Anreicherung) und in begrenztem Maße auf „Akzeleration“ (Beschleunigung). Diese Kinder erhalten für ihre Begabungen entsprechende weiterführende und substanzielle Aufgabenstellungen. Außerdem nutzen wir jede Möglichkeit, die Kinder stundenweise am Unterricht der nächst höheren Klasse teilnehmen zu lassen, um ihnen einen gleitenden Übergang zu ermöglichen und damit ein schnelleres Durchlaufen der Grundschulzeit zu realisieren. **(siehe Konzept zur Neuen Schuleingangsphase)**

Bereits in der 8. Ausgabe liegt die neu installierte **Schülerzeitung „STUPS“ (St. Urbanus Presse-Seiten)** vor. Zweimal im Jahr erscheint eine neue Ausgabe, die dann für einen geringen Kostenbeitrag verkauft wird. (siehe beiliegendes Ansichtsexemplar) Hier haben die „Redakteure“ ein ideales Experimentierfeld zum Umgang mit Neuen Medien. **(siehe Medienkonzept und Exemplar der Schülerzeitung)**

Seit Sommer 2005 liegt auch ein neu erarbeitetes Konzept zur Rhythmuserziehung der Kinder vor. Es beinhaltet vielfältige praktische Übungen, die in einem ausführlichen Teil theoretisch begründet werden. Hiermit wollen wir versuchen, die Kinder in ihrer Bewegungsfähigkeit und Wahrnehmungsschulung zu fördern und erhoffen uns dadurch auch Auswirkungen auf die allgemeine Lernfähigkeit. Die Stärkung der Sozialkompetenz und der musischen Grundlagen verstehen sich hierbei von selbst. **(siehe Konzept zur Rhythmuserziehung mit CD)**

Seit Oktober 2005 findet an unserer Schule ein Pilotprojekt „Streicherklasse“ statt. Erstmals an einer Grundschule in unserem Land lernen zurzeit 35 Kinder die Instrumente Geige, Bratsche und Cello beim konzertanten gemeinsamen Spiel. Von Anfang an lernen die Kinder den gesamten Klangkörper der Streicher kennen. Einmal in der Woche finden Proben in einer Doppelstunde statt. Erste Aufführungen bei verschiedenen Anlässen zeigen, wie erfolgreich diese Art des Lernens ist. **(siehe Ausführungen zur Streicherklasse)im neuen Jahr vorbehalten.**

Neu in den Fächerkanon der Grundschule wurde das Fach **Englisch** aufgenommen. Dieser neuen Aufgabe stellten sich eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen mit großem Engagement. Viele unterzogen sich der sehr zeitaufwändigen sprachlichen und methodisch-didaktischen Qualifizierung, so dass wir heute 4 Kolleginnen und den Schulleiter haben, die die Lehrbefähigung für Englisch erworben haben. Damit sind wir in der Lage, auch bei Krankheiten einzelner Kolleginnen fachbezogen vertreten zu können.

Die Motivation der Kinder ist sehr hoch. Es wird einer Evaluation vorbehalten bleiben, den Erfolg unserer fremdsprachlichen Arbeit einzuschätzen. Unterrichtlich orientieren wir uns natürlich am Lehrplan Englisch. Auch für die Einführung des Fachs Englisch ab dem 1. Schuljahr (2. Halbjahr) sind wir somit gut gerüstet.

Zusätzlich verfolgen wir mit großem Interesse die Diskussionen im BIG-Kreis (Beratungs-, Informations- und Gesprächskreis in der Stiftung Lernen) zu den Standards, Unterrichtsqualität und Lehrerbildung zum Fremdsprachenunterricht in der Grundschule. In diesem Jahr hat der BIG-Kreis eine Broschüre herausgegeben, die wir bei unseren Überlegungen zur Evaluation im Fach Englisch heranziehen werden. **(siehe Ausführungen des BIG-Kreises)**

Die neu eingeführten **Lernstandserhebungen** stellten uns im ersten Jahr noch nicht zufrieden, so dass wir umfangreiche Analysen der Lernsituationen in den Klassen anstellten und entsprechende Konsequenzen für den Unterricht verabredeten. Hierbei waren die Materialien der Universität Landau sehr hilfreich.

Wir beklagen allerdings die Enge der Zeit, die es uns bisher noch nicht in ausreichendem Maße ermöglicht hat, uns intensiver mit den Ergebnissen und den Verabredungen für die individuellen Förderungen auseinander zu setzen.

Die Lernstandserhebungen im Jahr 2005 brachten bereits erhebliche Verbesserungen in der Breite und vor allem in der Menge der Kinder, die die höchste Kompetenzstufe erreichten. So konnten die Leistungen der Kinder in beiden Fächern erheblich gesteigert werden. Ob diese Steigerungen jedoch schon mit unseren unterrichtlichen Verabredungen oder zum größeren Teil auch auf andere Faktoren zurückzuführen sind, bleibt einer genaueren Analyse im nächsten Jahr vorbehalten. **(siehe Ergebnisse und Bericht an die Schulaufsicht dazu)**

Im Jahr 2005 stand auch die **Erstellung und Erprobung eines Arbeitsplans** an. Wir haben uns für das Fach **Mathematik** entschieden. Der Erprobungsbericht wird im Februar 2006 an die Schulaufsichtsbehörde weitergeleitet. Der Arbeitsplan wurde auf der Grundlage und mit ständigem Bezug auf die „Verbindlichen Anforderungen“ erstellt und bietet so eine gute Grundlage für eine qualitätsgesteuerte Arbeit. Außerdem haben wir uns darauf verständigt, dem Dialogischen Lernen im Mathematikunterricht mehr Aufmerksamkeit zu widmen. **(siehe Arbeitsplan Mathematik und Ausführungen zum Dialogischen Lernen)**

Ebenfalls bereits erstellt haben wir den neuen **Arbeitsplan für Sachunterricht**. Auch hier gilt der stetige Rückgriff auf die zu erreichenden Vorgaben. Er enthält viele fachübergreifende Bezüge und fördert so das fächerübergreifende Unterrichten. **(siehe Arbeitsplan Sachunterricht)**

Die Arbeit an **weiteren Plänen** läuft zurzeit auf Hochtouren, so dass wir zum Schuljahr 2007/2008 alle Pläne in ausführlicher Form vorliegen haben. Hier arbeitet das Kollegium in Fachkonferenzen äußerst teamorientiert zusammen. Die verbindlichen Fortbildungen für alle Kollegien waren hierbei sehr hilfreich.

In einer Ganztagung im Herbst 2004 haben wir uns besonders mit der **Förderdidaktik Mathematik** im Hinblick auf die Neue Schuleingangsphase befasst. Hier wurde deutlich, wie wichtig es ist, das Denken der Kinder kennen zu lernen, diagnostische Verfahren situationsorientiert einzusetzen und Fehleranalysen zielgerichtet auszuwerten, um so zu einer an den Lernkompetenzen der Kinder orientierte individuelle Förderung leisten zu können. Zu Beginn des Schuljahres wurde erstmals auch ein Diagnosetag eingelegt, um die Stärken und Schwächen der Kinder noch genauer und früher zu erfassen. **(siehe auch Konzept zur Neuen Schuleingangsphase)**

Im kommenden Jahr müssen noch verstärkt Anstrengungen zur Etablierung förderdiagnostischer Verfahren, zur Lernbeobachtung und gezielteren individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler in allen Fächern unternommen werden. Das Erstellen von individuellen Förderplänen für leistungsschwächere und leistungsstarke Kinder muss für alle zur unterrichtlichen Routine werden. **(siehe Entwicklungsziele und Fortbildungsplanung sowie unsere Arbeitsplanungen für die kommenden Jahre)**

Im Laufe des Jahres 2005 haben wir uns dann auch verstärkt um die **Evaluation unserer Arbeit** gekümmert. In verschiedenen Konferenzen haben wir uns eine Schülerbefragung (Pausengestaltung), einen Elternfragebogen (allgemeine Zufriedenheit mit wichtigen Säulen unseres Schulprogramms) und einen **unterrichtlichen Schwerpunkt** (naturwissenschaftlicher Unterricht an unserer Schule) zur genaueren Analyse vorgenommen.

Das Schülerfeedback und das Elternfeedback gaben uns hilfreiche Informationen zur Optimierung unserer Arbeit. Die Evaluation des Unterrichtsschwerpunkts ist langfristig angelegt, so dass hier noch keine greifbaren Ergebnisse vorliegen. **(siehe Ausführungen zur Selbstevaluation)**

Das Jahr 2005 stand vor allem im Zeichen der **Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen unseres Altbaus**, der im Jahre 1905 eingeweiht wurde und von einer wechselvollen Geschichte erzählen kann.

Aus diesem Anlass wurde am 24.06.2005 ein großer **Festabend mit Festakt** und Unterhaltungsprogramm in der Festhalle Kreuzau durchgeführt, einen Tag später vor 500 Zuschauern das **Musical „Ich bin ich und Du bist Du“** von einer großen Schülergruppe aufgeführt und eine Woche später, am 02.07.2005, fand noch ein äußerst erfolgreiches **Schulfest** rund um das Gebäude statt.

Im Rahmen dieser Feierlichkeiten wurde unserer Schule eine große Spiellandschaft vom Förderverein übergeben, die den Kindern die Erprobung vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten in der Pause eröffnet. Sie entstand unter großartiger aktiver Mithilfe vieler Väter. Außerdem wurden die aufgemalten Pausenspiele erneuert, so dass unser Schulhof nun wieder in neuem Glanz erstrahlt. **(siehe verschiedene Anlagen zum Jubiläum)**

Im Herbst des Jahres 2005 wurde dann der Erlass zur Erstellung des Schulprogramms geändert und aufgeführt, was das Schulprogramm nunmehr enthalten soll. Hierauf haben wir in weiteren Konferenzen reagiert und unsere **Entwicklungsziele die Fortbildungsplanung und die Planungen zur Evaluation** an den Feldern Unterricht, Erziehung und umfassende Förderung gespiegelt. Daraus ergab sich dann auch die **Arbeitsplanung** für die nächsten Jahre. **(siehe Entwicklungsziele und Fortbildungsplanung sowie unsere Arbeitsplanungen für die kommenden Jahre und die Zeitleiste dazu)**

Im Hinblick auf die **Zukunft** haben wir dann einen **Konferenzzyklus** bezüglich unserer weiteren **Entwicklungsziele**, unserer **Fortbildungsplanung** und der **Planungen zur Evaluation** durchgeführt.

Zunächst ging es in diesem Konferenzzyklus darum, das **Leitbild unserer Schule** auf der Basis unserer im Schulprogramm von 2000 formulierten Leitsätze zu entwickeln. **(siehe Übersicht zum Leitbild)**

In verschiedenen Brainstorming-Verfahren gelangten wir dann zu Übersichten, welche **Entwicklungsziele** unser weiteres Arbeiten bestimmen sollten. Hierbei haben wir vor allem die Felder Unterricht, Erziehung und umfassende Förderung beachtet. Die **Fortbildungsplanung** und die **Planungen zur Evaluation** haben wir ebenfalls an diesen Feldern gespiegelt. Fortbildungen werden leider in Zukunft sehr erschwert, da sie nur noch in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt werden dürfen. Die Fortbildungsplanung des Kollegiums richtet sich nach der zeitlichen Verteilung der Entwicklungsvorhaben. Zunächst steht noch die Schuleingangsphase im Vordergrund. Hospitationen an Schulen mit Jahrgangsübergreifendem Unterricht sind geplant um uns auf eine eventuelle Einführung im Schuljahr 2007/2008 kontinuierlich weiter vorzubereiten. Das gesamte Kollegium will einen Erste-Hilfe-Kursus im Jahr 2006 durchführen. Die Stärkung der Diagnose- und Förderkompetenz soll weiter verfolgt werden. Im Hinblick auf die Einführung einer Streitschlichtung wollen sich einzelne Kollegen in diesem Bereich fortbilden. **(siehe Übersichten zu den drei Bereichen)**

In einer weiteren Konferenz ging es dann um die Prioritätensetzung und die Zusammenfassung in einer **Arbeitsplanung**, wobei die Ziele, Maßnahmen, die verantwortlichen Lehrpersonen, die Evaluationsmöglichkeiten und der Zeitrahmen festgelegt wurden. Letztlich wurden dann noch Vereinbarungen zur zeitlichen Verteilung dieser Vorhaben in den nächsten Jahren getroffen. **(siehe Übersicht Arbeitsplanung und Zeitleiste für die Arbeitsplanung 2005 bis 2008)**

Noch nicht aufgeführt bei den Entwicklungszielen ist die **Einrichtung einer „Offenen Ganztagschule“**. Bisher war von politischer Seite ein „Stillhalteabkommen“ gewünscht. Man sah sich nicht in der Lage, die entstehenden Kosten zu schultern, zumal man im Haushaltssicherungskonzept ist. Erst im November 2005 kam Bewegung in die Angelegenheit. Es fand ein Gespräch mit allen Schulleiterinnen und Schulleitern der Grundschulen und der Verwaltung statt, um sich abzustimmen. Eine Einführung soll zum Schuljahr 2007/2008 vorgesehen werden.

Eine Antwort auf die Frage, an welchen Schulen eine Einrichtung vorgenommen werden soll, erhofft man sich durch eine Befragung im Januar 2006. Von Seiten der Schulleitung wurde im Vorfeld bereits vor einem Jahr ein Konzept zur Beantragung erstellt, um bei Bedarf schnell reagieren zu können. Die Beratungen haben ergeben, dass zunächst entsprechende räumliche Rahmenbedingungen geschaffen werden sollen, damit ein Start ohne Provisorium möglich wird. **(siehe Konzept zur Offenen Ganztagschule)**

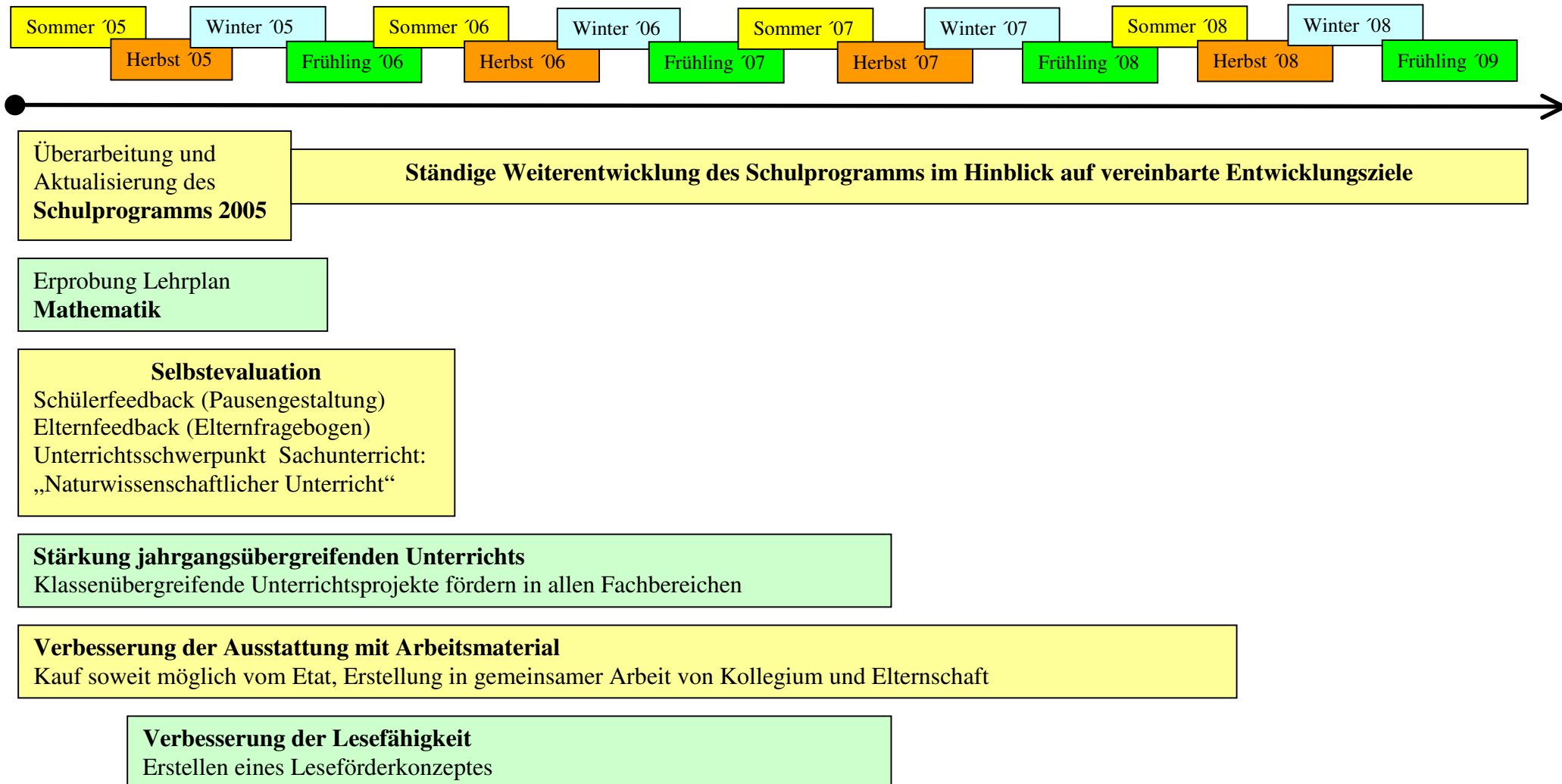
Da es sich bei unserem Schulprogramm um die Zusammenfassung einer Fülle verschiedener Konzepte und Ausführungen handelt, wurde als Dokumentation ein Ordner angelegt, der die einzelnen **Bausteine** enthält. Eine durchgängige Nummerierung in einem einzigen Dokument ist daher nicht sinnvoll.

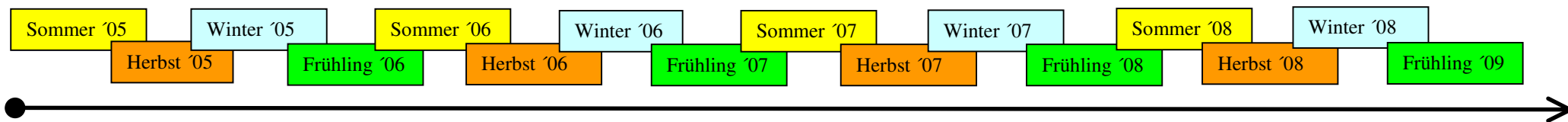
Dieser Entwicklungsbericht zeigt, dass in den letzten fünf Jahren eine umfangreiche Weiterentwicklung unserer Schule stattfand. Gleichzeitig wird aber auch deutlich, dass **Schulprogrammentwicklung weiterhin ein stetig andauernder Prozess** ist, der alle am Schulleben Beteiligten ständig neu fordert und herausfordert, dem wir uns mit Selbstbewusstsein und großem Engagement stellen, und bei dem wir immer das Wohl der Kinder in unserer Gesellschaft als oberste Priorität sehen.

Für das Kollegium
Manfred Franz, Rektor

Kath. Grundschule St. Urbanus Winden

Zeitleiste für die Arbeitsplanung 2005 bis 2008





Erstellung der Arbeitspläne für alle weiteren Fächer

Förderung des logischen Denkens
 Wöchentlich differenzierte und klassenübergreifende Knobelstunden mit entsprechendem Freiarbeitsmaterial

Mobilitätserziehung: Schulbussituation verbessern
 Ausbildung von „Busscouts“, Einbezug der weiterführenden Schulen

Etablierung von Streitschlichtung
 Fortbildung, Experten, Ausbildung von Mediatoren

Ständige Arbeit an den **Entwicklungszielen** im Hinblick auf Unterricht, umfassende Förderung und Erziehungskonzept

Ständige **Fortbildungsplanung** im Hinblick auf die persönliche Weiterentwicklung auf der Basis des Schulprogramms und der Entwicklungsziele

Ständige **Überprüfung der Arbeit (Evaluation)** im Hinblick auf die Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung

Der Aufgaben- und Maßnahmenplan stellt eine Grundlage der programmatischen Arbeit dar, die im weiteren Verlauf durch die Steuergruppe bzw. Kollegium überarbeitet und erweitert werden muss.